

Wegen Corona zurück auf Achse

Niklaus Erismann aus Reitnau lebte von der Eventtechnik. Als Corona kam, rettete ihn sein Erstberuf als Chauffeur.

Flurina Dünki

Es war der Nachmittag des 16. März 2020. Niklaus «Chläusu» Erismann war in seinem Element, als er in der Mehrzweckhalle Oftringen Kabel auslegte, die Beleuchtung prüfte und den Sound testete. Nur noch zwei Stunden bis zum Start des Turnerabends – mit seinem Team, inklusive Ehefrau Jolanda, hatte er schon alles aufgestellt und angeschlossen. Dann der Schlag: «Alles wieder abräumen!», hiess es von der Bühne plötzlich herab. Eben war über die Schweiz der Lockdown verhängt worden.

Während die Turner enttäuscht das für die Zuschauer gekochte Essen verzehrten, musste das Ehepaar Erismann die neue Realität verdauen, die ihnen eben ihre Lebensgrundlage entzogen hatte. Niklaus Erismann, heute 57, ist als Spross der Elektro Erismann GmbH zwischen Elektrogeräten, -werkzeug und -ersatzteilen aufgewachsen. Obwohl er Lastwagenführer gelernt hatte, «weil ich nicht auch Elektriker lernen wollte», verstand er das Handwerk gut. Als die Kollegen des Turnvereins Staffelbach, dem er «zum Füschtle» beigetreten war, für einen Turnerabend eine gute Showtechnik wollten, kamen sie auf Chläusu zu. Das war vor 30 Jahren.

Von den Turnern gross gemacht

Dass es da bei den Staffelbacher Turnern ein Talent für technische Effekte gab, das man sich obendrein leisten konnte, sprach sich schnell herum. «Du, chönnstisch be eus ou?», habe es bald von allen Seiten geheissen. «Ich



Niklaus und Jolanda Erismann setzen seit vier Jahren ganz auf ihre Firma «Chläusu Eventtechnik». Wegen Corona haben sie seit einem Jahr keine Einnahmen mehr. Bild: Flurina Dünki

habe dann alte Boxen und einen Verstärker gekauft, ein Schaltpult und einen Lichtregler», erinnert sich Erismann an seine Anfänge. Neben seinen Lastwagenfahrten und der Familie mit zwei Töchtern sorgte er an immer mehr Turnerabenden für die richtigen Effekte: Zu Staffelfach kamen etwa Reitnau, Schlossrued, Bottenwil, Hirschtal-Muhen, Oftringen und Dintikon. Hinzu kamen regionale Turnfeste wie jenes in Staffelbach, Holziken und Dintikon. «Chläusu Eventtechnik» wurde ein Name in der Region.

Als er 2017 seine damalige Stelle verlor, hätten er und seine zweite Frau Jolanda (57) sich gesagt: «Jetzt ist der Zeitpunkt da.

Das Hobby wird zum Beruf gemacht.» Denn inzwischen war das Duo Erismann, das von Musik über Licht- und Raucheffekte bis zur Platzbeschaffung alles erfüllen kann, ein gefragtes Team. Sie wurden gebucht für den Swiss Bike Cup in Gränichen, die Weihnachtsausstellung von Hubplant, die Gewerbeausstellungen des Gewerbevereins Schöffland und Umgebung sowie Schinznach.

Aufgefangen vom Lastwagen-Beruf

Als die erste Welle im Mai 2020 vorüber war, hoffte Niklaus Erismann noch, mit einem blauen Auge davongekommen zu sein. «Aber als dann die zweite Welle

kam...» Doch als diese anrollte, hatte er den Rank bereits wieder gefunden: Er ging wieder in seinem Erstberuf auf Achse. Sein guter Uerkner Freund Peter Rügger von der Rügger Holz AG war froh, ihn als Chauffeur einsetzen und vermitteln zu können. Denn für den stark angestiegenen Bedarf an Gartenbaumaterial mangelte es plötzlich an Fahrern. «Die Leute schauten vom Homeoffice in ihren Garten und wollten ihn verschönern oder angestaute Arbeiten erledigen», sagt Niklaus Erismann.

Aber nicht nur seinen guten Beziehungen und Kameradschaften verdankt er sein temporäres Lastwagen-Comeback. Er dürfe auch von sich behaupten, jedes Gefährt mit Dieselmotor bedienen zu können, «egal, ob Bagger, Kran oder Lastwagen».

Dass er während Corona mit dem Lastwagen unterwegs sein kann, mit dem er innerhalb eines Tages oft quer durch die Schweiz und zurück fährt, hat das Ehepaar vor der Misere bewahrt. Der Versuch, Erwerbserbsetzungsschädigung zu bekommen, wurde zum Nervenkrieg mit den Ämtern. «Sie sagten, wir seien Teil eines Graubereichs, der durch die Maschen falle», sagt Niklaus Erismann. Etwas Geld kam, so konnten sie etwa Kurzarbeitsentschädigung beantragen.

«Man mag irgendwann kein Formular mehr ausfüllen» Doch mindestens so frustrierend wie die wenige finanzielle Unterstützung waren die etlichen und laufend an die neuen Regeln angepassten Formulare. «Irgendwann mag man einfach nicht mehr noch ein neues Formular ausfüllen», noch dazu, wo diese sehr kompliziert seien und ein Kreuzchen am falschen Ort negative Konsequenzen haben könnte, wie Jolanda Erismann erzählt. Sein erstes Standbein hat den selbstständigen Eventtechniker nicht nur vor dem Nichtstun und einem Minus auf dem Bankkonto bewahrt. Die vielen – bestehenden und zusätzlich aufgebauten – Lastwagenfahrer «halten in diesen Zeiten das Rad am Laufen», sagt er. Solange er nicht gebucht werden kann, wird er weiterhin auf Achse sein. «Sobald die Pandemie vorbei ist, werden wir aber voller Energie wieder ins Eventbusiness einsteigen.»

«Man mag irgendwann kein Formular mehr ausfüllen»

Die Reisezeit wird durch den Eppenbergtunnel. «Während die SBB diese Arbeiten ausführen, steht auf der Strecke Däniken–Aarau nur ein Gleis für den Zugverkehr zur Verfügung und die Züge in der Fahrtrichtung West–Ost verkehren durch den Eppenbergtunnel.» Für die Reisenden kommt es von Montag, 12. April, bis Mittwoch, 28. April, zu Einschränkungen: Der IC5 Zürich HB–Lausanne fährt in Zürich um xx.29 Uhr statt xx.30. Die S23 Langenthal–Baden und die S26 Olten–Rotkreuz fahren durch den Eppenbergtunnel und halten nicht in Schönenwerd. Zwischen Däniken und Aarau verkehren Ersatzbusse. Die S29 Turgi–Zofingen fällt während der Nebenverkehrszeiten zwischen Wildegg und Zofingen aus. (ksc)

Letzte Arbeiten am Eppenbergtunnel

Aarau–Olten Ein weiterer Meilenstein beim Vierspurausbau Aarau–Olten ist erreicht: Gestern wurde das vierte Gleis zwischen Dulliken und Däniken in Betrieb genommen, 100 Tage nach Inbetriebnahme des Eppenbergtunnels. Wie die SBB in einer Medienmitteilung schreiben, hätten beim Fahrplanwechsel im Dezember 2020 aufgrund coronabedingter Arbeitsverzögerungen nur drei der vier Gleise in Betrieb genommen werden können. Die 100-Tage-Bilanz fällt derweil positiv aus: Nicht nur, dass nun zusätzliche S-Bahnen verkehren und Fahrzeiten verkürzt werden konnten. «Seit Inbetriebnahme konnten dank dem Eppenbergtunnel in Störungsfällen grössere Auswirkungen auf die Reisenden vermieden werden.»

Noch sind die Bauarbeiten am Eppenbergtunnel aber nicht abgeschlossen, das Stammliniengleis in der Wöschnau muss an die ursprüngliche Lage zurückverlegt werden. «Diese Arbeiten können erst nach der vollständigen Inbetriebnahme ausgeführt werden», so die Mitteilung. «Während die SBB diese Arbeiten ausführen, steht auf der Strecke Däniken–Aarau nur ein Gleis für den Zugverkehr zur Verfügung und die Züge in der Fahrtrichtung West–Ost verkehren durch den Eppenbergtunnel.»

Für die Reisenden kommt es von Montag, 12. April, bis Mittwoch, 28. April, zu Einschränkungen: Der IC5 Zürich HB–Lausanne fährt in Zürich um xx.29 Uhr statt xx.30. Die S23 Langenthal–Baden und die S26 Olten–Rotkreuz fahren durch den Eppenbergtunnel und halten nicht in Schönenwerd. Zwischen Däniken und Aarau verkehren Ersatzbusse. Die S29 Turgi–Zofingen fällt während der Nebenverkehrszeiten zwischen Wildegg und Zofingen aus. (ksc)

Fusion macht aus Gemeindeammännern Videostars

Wie Menziken und Burg die Bevölkerung in die Entwicklung der Gemeindezusammenarbeit miteinbeziehen.

Den Gemeinderäten von Burg und Menziken sei im Zusammenhang mit den Fusionsabklärungen eine fortlaufende und gut verständliche Kommunikation wichtig, heisst es in einer Medienmitteilung. Weil aktuell keine grössere Informationsveranstaltung im direkten Kontakt mit der Bevölkerung möglich ist, gibt es per Videobotschaft einen Überblick zum Ablauf der Fusionsprüfung.

Sich per Video an die Bevölkerung zu wenden, ist auch für die Gemeindeammänner von Burg und Menziken eine neue Erfahrung. Es braucht ein, zwei Anläufe, bis sie im Studio vertraut waren mit der Technik und das Sprechen ohne Publikum im Fluss war. In ihren Voten blickten Marcel Schuller und Erich Bruderer – auch mit persönlichen Anekdoten – sowohl auf die gemeinsame Vergangenheit von Burg und Menziken als auch Richtung allfällig vereinte Zukunft. Die Ammänner sind sich bewusst, dass die Zusammenschlussabklärungen zwar ein emotionales Thema sind, es

2 Millionen Franken Überschuss in Menziken

Nachdem die Einwohnergemeinde Menziken die Rechnung 2019 (damals noch mit einem Steuerfuss von 120%) mit einem Überschuss von 3,48 Millionen Franken hatte abschliessen können, gab's im 2020 (Steuerfuss jetzt 118%) wieder tiefschwarze Zahlen: Allerdings war der Überschuss mit 2,04 Millionen Franken etwas tiefer als 2019. Dies bei einem Gesamtumsatz von 34,4 Millionen Franken. (uhg)

für einen ausgewogenen Entscheid aber vor allem solide Fakten braucht.

Ein 30-minütiger Infostream

Darum sei das Ziel der Fusionsprüfung von Burg und Menziken, eine saubere Ausgangslage zu schaffen, erklärt Jean-Claude Kleiner in der Videobotschaft, die ab Donnerstag auf der Pro-



Beim Videodreh: Die Gemeindeammänner Marcel Schuller (links) und Erich Bruderer. Bild: zvg

jektwebsite www.57365737.ch einsehbar ist. Der erfahrende externe Projektberater begleitete im Aargau bereits verschiedene Gemeindefusionsprüfungen wie Bözberg, Böztal, Lupfig oder

Zurzach. Jean-Claude Kleiner betont, dass es stets darum geht, genauso die Chancen wie auch die Risiken eines möglichen Zusammengehens für die involvierten Gemeinden aufzuzei-

gen. Der entsprechende Arbeitsprozess wird mit einem ersten Workshop Anfang Mai Fahrt aufnehmen. Wie er organisiert ist, wer von Seiten Behörden und aus der Bevölkerung mit-

arbeitet und bis wann die gewünschten Zahlen und Fakten vorliegen werden, wird im rund 30-minütigen Infostream aufgezeigt.

«Wappen bleiben auf jeden Fall erhalten»

Als Gast tritt auch Rolf Kälin im Video auf. Der Heraldiker, Wappengestalter und heraldische Berater nimmt in seinen Ausführungen Bezug auf einen Aspekt der Fusionsprüfung, der je nach dem Thema werden könnte. Denn mit zu den auszuarbeitenden Entscheidungsgrundlagen gehört die Frage nach dem Namen und Wappen einer allfällig neuen Gemeinde aus dem Zusammenschluss von Burg und Menziken. Im Wissen um die Emotionalität der Kommunalheraldik beruhigt Rolf Kälin jedoch zum Schluss seiner Ausführungen: «Die Wappen von Burg und Menziken bleiben auf jeden Fall als Wappen der beiden Ortsteile erhalten, genauso wie die Postleitzahlen, Strassennamen und Hausnummern.» (az)